

# Ohne Gegenwehr zum höchsten Saisonsieg

Die ZSC Lions präsentierten den Zuschauern beim 8:3 (2:0, 4:2, 2:1) über Ambri sechs verschiedene Torschützen.

ZÜRICH – Zwei Tage nach dem erkrampften und erduldeten 1:0 in der Valascia kamen die ZSC Lions gegen Ambri-Piotta im Heimspiel nicht nur zu einem ungefährdeten Erfolg. Sondern zu einem äusserst gemütlichem Abend mit freiem Auslauf, dem höchsten Saisonsieg und der weiteren Annäherung zur Spitze. Owen Nolan und Mark Bastl waren zweifache Schützen, die weiteren Tore erzielten Andres Ambühl, Patrik Bärtschi, Thibaut Monnet und Mathias Seger.

Nicht einmal die acht Tore der Lions vermochten die Stimmung im Hallenstadion einigermaßen zu erwärmen. Auch die Zuschauer sahen, dass da ein äusserst belangloses Meisterschaftsspiel abließ, in dem es nie um die Frage ging, wer denn nun gewinnen würde, sondern nur darum, mit welchem Resultat die Lions vom Eis gehen würden.

Mit dem 8:3 arbeiteten sich die Zürcher in der Tabelle um einen weiteren Rang nach vorne auf Platz 5 (Fribourg verlor das Heimspiel gegen Biel 1:2), sie weisen nun auch ein positives Torverhältnis auf. Das ist das Resultat des Trainerwechsels. Bengt-Ake Gustafsson feierte gestern ein kleines Jubiläum, er führte die ZSC Lions zum zehnten Mal in der Meisterschaft. 23 Punkte hat er geholt, zumindest in den letzten zehn Partien kanen die Zürcher auf den Schnitt eines Spitzenteams. Am Samstag wird man wissen, ob sie auch wirklich eines sind. Denn es kommt der EVZ als erster richtiger Lions-Test nach Zürich.

## Ambri ohne Stolz

Die Weichen auf Sieg gegen Ambri stellte – ein weiteres Mal – die erste Linie der Lions. Owen Nolan und Mark Bastl teilten sich in die Treffer zum 4:0, Domenico Pittis sammelte vier Skorerpunkte. Und als man sich schon fragte, ob denn bei den Zürchern nicht auch noch andere gegen einen schwachen Gegner Tore schiessen können, fand die andere Formation, die offensiv prominent besetzt ist (Ambühl, Monnet, Patrik Bärtschi), den Weg zum erfolgreichen Torschuss.



Ambri-Trainer Kevin Constantine ersetzte Goalie Thomas Bäumle durch Lorenzo Croce, was aber nichts half: Thibaut Monnet traf zum 7:2. Bild: key

Nur ganz kurz, nach dem Verkürzen von Ambri auf 4:2, wurde es spannend – exakt 20 Sekunden. So lange dauerte es, bis Andres Ambühl die Antwort auf das 4:2 gefunden hatte. Nachher ging der Spaziergang gegen ein Team weiter, das praktisch keine Gegenwehr leistete. Alexej Krutow durfte sich ein bisschen bewegen, Daniel Schnyder ebenfalls. Die beiden waren als 13. und 14. Stürmer zuerst nur Zuschauer gewesen.

Und Ambri-Piotta? Zuerst stand Trainer Kevin Constantine hinter der Bank, dann auf ihr und schliesslich auch noch auf der Lehne. Doch als die ZSC Lions ihre Hemmungen abgelegt hatten und fast beliebig trafen, passte sich der Coach seinem Team an: Er zerrümmerte seine Taktiktafel und machte sich ganz klein. Am Ende sass er auf der Lehne der Spielerbank, als ob ihn das Ganze nichts anging. Er hatte nach dem zweiten Zürcher Treffer Goalie

Thomas Bäumle vom Eis beordert und durch Lorenzo Croce ersetzt – aber es war beileibe nicht Bäumles Schuld gewesen, dass die ZSC Lions zu zwei Toren gekommen waren. Ambri hat nur eine Chance, wenn die Defensive standhält. Wenn die Mannschaft offensiv auftreten, das Spiel gestalten muss (zum Beispiel im Powerplay), dann wirkt sie hilf- und harmlos. Ambri-Piotta war schon am Sonntag im Heimspiel gegen die ZSC Lions beim 0:1 Tabel-

lenletzter gewesen, aber gestern spielte die Mannschaft auch noch so – ohne Stolz. Und dann gehören Resultate wie eine 3:8-Niederlage zur Tagesordnung. 16 Pünktchen hat das traurige Ensemble erst geholt. Die einzige Chance ist wieder mal das Playoff und ein Anhalten der Formschwäche von Rapperswil-Jona. Den Trainer haben die Leventiner schon einmal gewechselt. Mit weniger Erfolg als die Lions.

ROLAND JAUCH

## «Hammerlos» für Yellows Frauen

WINTERTHUR – Yellows Handballerinnen bekommen es bei ihrer ersten Europacup-Teilnahme gleich mit einem ganz grossen Namen des internationalen Frauenhandballs zu tun. Im Achtelfinal des Challenge-Cups treffen die Winterthurerinnen an den Wochenenden des 5./6. und 12./13. Februar 2011 auf den 13-fachen Champions-League-Sieger Spartak Kiev aus der Ukraine.

Seine Blütezeit hatte Spartak in den 70er- und 80er-Jahren, damals noch als Vertreter der Sowjetunion. Obwohl der derzeitige Dritte der ukrainischen Meisterschaft ein übermächtiger Gegner sein dürfte, ist die Vorfreude in den Reihen Yellows gross. Für Sabrina Marty, die mit der Nationalmannschaft im Mai im Rahmen der Europameisterschafts-Qualifikation gegen die Ukraine 24:33 verlor, ist Spartak ein Traumlos: «In eine unbekannte Landeshauptstadt zu reisen und gegen ein Team zu spielen, in dessen Land Frauenhandball einen sehr hohen Stellenwert hat, wird ein einmaliges Erlebnis, auch wenn unsere Chancen sehr, sehr minim sein werden.»

## Drei Optionen möglich

Ob Yellow allerdings nach Kiev reisen wird, soll gemäss Vereinspräsident Marco Beugger in den nächsten Tagen abgeklärt werden: «Es stehen drei Optionen im Raum – wir spielen je einmal in Winterthur und in Kiev, oder tragen beide Spiele entweder in der Ukraine oder in der Schweiz aus.» (gs)

## SRCW-Squashherinnen gewinnen

Ein verletzungsbedingter Ausfall erleichtert den Winterthurerinnen einen Sieg gegen Favorit Uster.

OHRINGEN – In der vorverschobenen Begegnung der achten Runde haben sich die Frauen des Squash Racket-Clubs Winterthur am Montag gegen das besser klassierte Uster den dritten Saisonsieg erspielt. Die Gäste aus dem Zürcher Oberland waren bisher die Überraschung der Nationalliga-A-Meisterschaft. Zu schwer wog aber der Ausfall ihrer Nummer eins, Julia Schmalz, die sich krank abgemeldet hatte. So rückte Fabienne Oppliger, zuvor ungeschlagen, an Position eins auf, wo sie von Tempo und Präzision von Gaby Schmohl, der Winterthurer Nummer 69 der Welt, überfordert war und 0:3 verlor.

So machte Dominique Chassot, anstelle von Caroline Bachem an Position für den SRCW angetreten, mit ihrem 3:0-Erfolg über Christine Tran bereits alles klar für Winterthur. Chassot war ihrer Gegnerin läuferisch überlegen und punktete in den entscheidenden Momenten. Spannendstes Spiel war so das bedeutungslos gewordene dritte Einzel, in welchem Monika Bettini mit toller kämpferischer Leistung einen 0:2-Satzrückstand ausgleichen konnte. Am Ende unterlag sie der Ustermerin Cindy Oppliger dennoch, handicapiert durch Achillessehnen-Probleme. (skl)



Dominique Chassot machte mit dem 3:0-Erfolg gegen Christine Tran alles klar. Bild: skl

## Zu Gast beim Tabellenletzten

WETZIKON – Der Eishockey-Erstligist EHC Winterthur beginnt heute (20.15 Uhr) in Wetzikon mit der Rückrunde der Qualifikation. Es ist das letzte von drei Auswärtsspielen in Folge und die mittlere von drei Partien gegen Mannschaften mit unerfreulichen gemeinsamen Eigenschaften: Frauenfeld, Wetzikon und Herisau, das am Samstag in Winterthur zu Gast ist, zieren die drei letzten Plätze der Tabelle und haben schon in der Vorrunde ihren Trainer gewechselt.

Bei Wetzikon hat Mike Richard nach neun Runden das Zepher von Hanspeter Frutiger übernommen. Geändert hat sich in den zwei Spielen seither (Pikes 1:2 und Dübendorf 1:4) resultatmässig wenig. Sie gingen ebenso verloren wie alle anderen. Aber eine Aufwärtstendenz war sichtbar, zumindest defensiv: Nur sechs Gegentore gegen die Nummer 2 und die Nummer 4 der Liga sind ein guter Wert.

Die Winterthurer kassierten gegen diese beiden Teams zehn Treffer. Sie werden also gut daran tun, den Tabellenletzten nicht zu unterschätzen. Zumal die Mannschaft von Markus Studer in den letzten drei Spielen nicht mehr den Level erreichte, den sie in dieser Saison auch schon hatte. Es resultierten auch nur zwei Punkte (gegen Frauenfeld). Mit Wetzikon, Herisau und Weinfelden hat sie nun aber Gegner vor sich, die sie schlagen muss, um den Platz in der oberen Tabellenhälfte zu festigen. (uk)